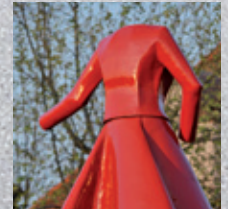




Stadt
Eislingen/Fils



EISLINGER KREISELKUNST



Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Gäste,

unsere Stadt Eisingen/Fils hat sich in den letzten Jahren durch den Bau von zahlreichen Kreisverkehren und das Aufstellen von Kunstobjekten in der Innenfläche der Kreisverkehre einen Namen über die Grenzen des Landkreises Göppingen hinweg gemacht. Mittlerweile wurden bei 6 Kreisverkehren in Eisingen Kunstwerke installiert. Zwei Minikreisverkehre, bei denen die Mittellinsel überfahrbar bleiben muss, konnten nicht mit Kunst ausgestattet werden.

Die Innenflächen der Kreisverkehrsanlagen eignen sich hervorragend dazu, plastische Kunstwerke aufzunehmen und auf Kunst aufmerksam zu machen. Deshalb war es mehr als konsequent, auch diese Flächen für das Aufstellen von Kunstwerken zu nutzen um dadurch unverwechselbare städtische Plätze zu schaffen.

Obwohl, wie zu erwarten, diese Kunst auch zu heftigen Diskussionen in der Bevölkerung geführt haben, hat sich der Eisinger Weg als richtig erwiesen. Eisingen hat sich ein prägnantes, positives Erscheinungsbild mit Außenwirkung geschaffen.

Im Gegensatz zu Gestaltungen von Innenkreisen mit Bäumen, Blumen etc. konnten

die Künstler für Eisingen spannende Raumwirkungen mit Ihren Werken schaffen. Die Prägnanz der jeweiligen Kunst hilft auch bei der Orientierung in der Innenstadt. Gerade die Innenstadt gewann an Attraktivität, wovon letztendlich auch der Einzelhandel profitiert.

Weg zur Kunst Wettbewerbe – Ausschreibungen

Die Wege zur Kunst waren in Eisingen unterschiedlicher Art. Die Ausgestaltung des ersten Kreisverkehrs wurde durch die Initiative eines Mitglieds des Eisinger Kunstvereins herbeigeführt, der Kontakte zu einem renommierten Künstler aufgebaut hat. Die weiteren Kunstwerke wurden im Rahmen eines zweistufigen Wettbewerbs ausgewählt. Die jeweiligen Wettbewerbe wurden bundes- bzw. landesweit ausgeschrieben, in einem Fall – am Place d'Oyonnax – wurde zusätzlich die Region der französischen Partnerstadt in die Ausschreibung aufgenommen.

In einer ersten Stufe konnten sich interessierte KünstlerInnen um die Teilnahme bewerben. Konkrete Vorschläge waren noch nicht notwendig. Eine Kommission (Vertreter aus den Reihen der Verwaltung, des Gemeinderats und Kunstverständige) wählten dann die Teilnehmer für das weitere Verfahren (in der Regel 6 Teilnehmer) aus.

In der zweiten Stufe wurden die ausgewählten Künstler beauftragt, eine Idee für das Kunstwerk im Kreisverkehrsplatz zu entwickeln. Den Teilnehmern dieser Stufe wurde eine Vergütung, je nach Platzierung, gezahlt. Der erste Preisträger erhielt den Auftrag, das Kunstwerk zu realisieren. Im Rahmen von Ausstellungen wurde die Eisinger Bevölkerung über die eingegangenen Entwürfe informiert. Die Auswahl der Siegerentwürfe erfolgte durch ein Bewertungsgremium, das einen Beschlussvorschlag für den Gemeinderat erarbeitete, der letztendlich über die endgültige Ausgestaltung des Kreisverkehrs mit „Kunst“ entschied.

Um der Eisinger Bevölkerung, aber auch den mittlerweile zahlreichen Besuchern, die jeweiligen Kunstwerke zu erläutern, wurden Infotafeln, die in der Gestaltung dem Eisinger Infosystem entsprechen, im Bereich der Kreisverkehre aufgestellt.

Ich lege Ihnen diese Broschüre nahe; tauchen Sie ein in die Welt der Kreiselkunst Eisingens!

Günter Frank
Bürgermeister



SPIRALE

Christoph Freimann

»Spirale«

2000

Winkelstahl

Farbe RAL 3000

Höhe 6,5 m

Erste Skulptur auf dem ersten Eislinger Kreisverkehr.



Christoph Freimann

1940

in Leipzig geboren

1962–68

Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart

1973–74

Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris

1976

Arbeitsstipendium des Kulturkreises der Deutschen Industrie

1985

Werkstipendium des Kunstfonds e. V. Bonn

1987–89

*Gastprofessur Hochschule für Gestaltung, Offenbach
Lebt und arbeitet in Stuttgart.*

Die 6,50 m hohe Plastik „Spirale“ des Stuttgarter Künstlers Christoph Freimann ist nicht als skulpturale Masse konzipiert, die gemäß der traditionellen Arbeit eines Bildhauers durch Wegnehmen aus einem Marmorblock entsteht, sondern als Zusammensetzung von gleichartigen Flächen und Linien.

Die 12 Winkelbahnen der Plastik, deren Ausgangsform ein Würfel ist, dessen 12 Kanten aufgelöst wurden, sind so angeordnet, dass sie sich spiralförmig nach oben winden. Diese Anordnung ergibt eine Gegenbewegung zum fließenden Verkehr.

Das Material Stahl stimmt mit dem Material des innerstädtischen Orientierungssystems überein, die Farbe Rot ergibt einen reizvollen Kontrast zu den blauen Elementen.

Durch ihre rote Farbe ist sie weithin sichtbar und durch ihre Größe weist sie seit dem Jahr 2000 auf die Bedeutung dieses Platzes in Eislingen hin.

Trotzdem wirkt sie nicht als Fremdkörper, sondern fügt sich harmonisch in den neu gestalteten Kreisverkehrsplatz ein und hat außerdem einen hohen Wiedererkennungswert.

Christoph Freimann

EISLINGER TOR

Michael Danner

»Eislinger Tor«

2002

Granit und Stahl

Höhe 6,2 m

Auf dem Kreisplatz sind vier Granitblöcke so positioniert, dass sie jeweils als Durchgang zu den dort zusammenlaufenden Straßen bezogen sind. Die Eingangssituation zur Stadt wird durch die zwischen die Blöcke gespannten Bögen aus Federstahl als „Tore“ akzentuiert.

Die beiden Bögen durchdringen sich dynamisch. Sie nehmen Bezug zur Kreisform des Platzes und übertragen dies in den Raum. So entsteht auch ein Bezug zu der runden Abgrenzungsmauer der Bebauung im Nord-Osten. Es findet sowohl eine Konzentration auf den Platz als auch eine Ausstrahlung, Öffnung und Kontaktnahme nach außen statt.

Zwischen schwere Granitblöcke sind raumgreifende Federstahlflacheisen gespannt. Festigkeit und Dynamik, Masse und Zwischenraum, Schwere und Leicht-

tigkeit sind als wesentliche Prinzipien nachzuvollziehen. Das jeweilige Material (Stein / Stahl) trägt dazu in seiner Eigenqualität bei.

Da bei der Stadtausfahrt schon die Hügel der Albausläufer sichtbar sind, wirkt das Objekt in seiner Farbigkeit (grau – Granit, schwarz – Eisen) als Gliederungselement, jedoch nicht als Fremdkörper.

Der Standort auf einer Kreisverkehrsinsel bedingt, dass die Skulptur hauptsächlich vom vorbeifahrenden Autofahrer wahrgenommen wird. In seiner klaren Gestaltung hat das Objekt eine entsprechende Fernwirkung und entwickelt seine Dynamik auch beim Umfahren. Die Bewegung des sich Näherns und Vorbeifahrens wird aufgenommen, wobei auch das Ankommen bzw. Verlassen einer urbanen Situation deutlich wird.

Michael Danner





Michael Danner

1951

in Neu-Ulm geboren

1972–77

*Studium an der Staatlichen
Akademie der Bildenden
Künste Stuttgart*

1973–77

*Studium der Kunstgeschichte
an der Universität Stuttgart*

1989/96

Arbeitsaufenthalt in Kalifornien

2004

*Gastprofessur Central China
Normal University
Wuhan, China*

*Lebt und arbeitet in Ulm
und Werfen (Österreich).*



BEFLÜGELT

Josef Bücheler

»Beflügelt«

2003

Stahl

Höhe 7,5 m



Mobilität ist das Gebot unserer Zeit an die Gesellschaft.

Die Straßen tragen uns in alle Richtungen. Wir glauben zu wissen wohin wir gehen, unsichtbare Kräfte treiben uns wohin wir nicht wollen. Wir werden bewegt durch Gefühle und Ahnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Unsere Ziele sind oft ungenau. Die Geschwindigkeit, das Fortbewegen begeistert uns, sie bergen aber Gefahren die wir nicht kennen. Wir sehnen uns nach Sicherheit und Geborgenheit, die wir nicht finden.

Meine Objekte bestehen aus gebrauchtem Material, das uns täglich umgibt. Masten die statt Bäumen heute die Straßen säumen und als Lichtträger in der Dunkelheit dienen sollen. Offsetbleche, die in den Druckereien als Abfall übrig bleiben, deren Oberfläche noch erkennbar die verführerischen Motive der schnelllebigen Druckerzeugnisse tragen. Diese vergänglichen Gegenstände werden in den drei Objekten umgewandelt die zu neuen, bedeutungsvollen Zeichen, Flächen und Linien, die über die Straßen und den täglichen Verkehr hinausweisen, uns neue Wege erschließen, die uns in transzendente Fernen führen können.

Josef Bücheler



Josef Bücheler

1936

in Wiesbaden geboren

1951–54

*Lehre als Tapezierer
und Polsterer*

1957–59

*Lehre als Kunstglaser
und Glasmaler*

1959–62

*Noviziat in der Benedikter
Abtei St. Matthias, Trier*

1974–99

*Lehrauftrag für Werken und
Technik an der Maximilian-
Kolbe-Schule, Rottweil*

1979–82

*Künstlerische Lehrtätigkeit
im Entwicklungsprojekt Shanti-
Dipshika, Bangladesh
Lebt in Rottweil-Hausen.*

DER EMPFÄNGER

Ingrid Hartlieb

»Der Empfänger«

2003

Stahl

Höhe 2,5 m

Der Empfänger ist nach Oyonnax ausgerichtet. Auf dem Place d'Oyonnax liegt eine konisch sich verjüngende, geschlossene Gefäßform, aus dickem Stahlblech gefertigt.

Die Bauweise der einzelnen Segmente aus verschieden starken Ringen und Reifen ist deutlich zu erkennen. Durch überstehendes Material an den Schichtungen wird die Plastizität der Skulptur verstärkt, was auch aus der Entfernung wahrnehmbar ist. Der größte Radius schließt mit einer konkaven Wölbung ab. Mit dieser Innenwölbung voran wurde die Skulptur exakt nach Westsüdwest, Rich-

tung Oyonnax, ausgerichtet und platziert. Symbolisch wirkt die Form wie eine Parabolantenne, die den Dialog mit der Partnerstadt eröffnet und als Empfänger von Signalen aller Art aus dieser Richtung dienen soll.

Wellenförmig, in drei konzentrischen Kreisen, wurde der Untergrund aufgeschüttet, um Autofahrern und Fußgängern, die sich aus unterschiedlichen Richtungen dem Kreisverkehr nähern, eine interessante Aussicht auf die Skulptur zu ermöglichen.

Der Mittelpunkt der drei Bodenkreise wurde ebenfalls in Richtung Oyonnax verschoben. Auf der obersten Plattform wurde die Skulptur so positioniert, dass sie das Zentrum der Kreisverkehrsinsel bildet.

Ingrid Hartlieb



Ingrid Hartlieb

1944

geboren in Reichenberg / CR

1972–77

Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

1982

Arbeitsstipendium des Landes Baden-Württemberg in Olevano-Romano, Italien

1985–89

Lehrauftrag an der Fachhochschule für Gestaltung, Pforzheim

1988

Arbeitsaufenthalt in Chicago, USA

1989–90

Studienaufenthalt Cité Internationale des Arts, Paris

1995

Arbeitsaufenthalt im Socrates Sculpture Park, Long Island City, New York

1998

Workshop am Technikon Natal, Durban, Südafrika

Lebt und arbeitet in Stuttgart.



IN EINEM MEER VOR UNSERER ZEIT

Mona Bayr, Alexander Funk

»In einem Meer vor unserer Zeit«

2008

Stahl und Glas

Höhe 5,0 m



Die Entwicklung unseres Entwurfes wurde maßgeblich durch die Ereignisse während der Ausgrabungen des Temnodontosaurus, dem Vorläufer des Delfins, in Eislingen geprägt. Die ersten Informationen aus den Zeitungen ließen nur entfernt erahnen, was aus den Tiefen des Eislinger Schiefers zu Tage treten wird. Im Laufe der Berichterstattung wurde der wahre Umfang der Funde erkennbar, die dann in der Ausstellung „In einem Meer vor unserer Zeit“ gezeigt wurden.

Der Ölschiefer, in dem diese sensationellen Funde verborgen waren, dient als Fundament unserer Skulptur. Durch eine

kleine Abbruchkante im Schiefer tritt das Urtier in Erscheinung und wird so in unsere Zeit transportiert. Das Skelett des Temnodontosaurus wird abstrahiert auf der Innenseite des Glases mittels eines Reliefs dargestellt. Durch diese Prägung im Glas bekommt das Skelett eine räumliche Wirkung.

Der Umriss der Glaselemente stellt das mögliche Erscheinungsbild des Temnodontosaurus dar und vermittelt so einen lebendigen Eindruck. Durch den Wechsel der Lichtverhältnisse bei Tag entwickeln sich Lichtspiele an den Innenreliefs, die der Skulptur Leben einhauchen. Bei Nacht wird das Glas von Innen mit Licht durchflutet und hebt die Form vor dem Nachthimmel hervor.

Mona Bayr

1976

geboren in Schwäbisch Gmünd

1997–2003

Studium an der Fachhochschule in Augsburg (Architektur)

1998–2002

Praktika bei

Behnisch & Partner, Stuttgart

LHA architects, Los Angeles

Gerkan, Mark und Partner, Hamburg

Coop Himmelb(l)au, Wien

2005–07

Postgraduate Master Urban

Strategies an der Universität für

Angewandte Kunst in Wien

seit 2003

tätig bei Coop Himmelb(l)au, Wien

lebt in Wien

Alexander Funk

1976

geboren in Göppingen

1996–98

Lehre als Glasmaler

2001–05

freies Glasblasen an der

Kunstakademie in Stuttgart

2003–04

berufsbegleitende Weiterbildung

als Glasmalermeister an der staatlichen Glasfachschule in Hadamar

2004–07

tätig als Glasmalermeister bei

Glasstudio Funk, Eislingen

seit 2007

tätig als Glasmalermeister bei

Firma Geyling, Wien

lebt in Wien

Mona Bayr

Alexander Funk







WEGWEISERIN

Anja Luithle »Wegweiserin«

2009
GFK, Stahl, Edelstahl
Farbe RAL 3002
Höhe gesamt 4,8 m
Höhe Figur 2,3 m

Anja Luithle

1968

geboren in Offenbach am Main

1988–95

*Studium an der Staatlichen
Akademie der Bildenden
Künste Stuttgart*

1990

*Gaststudium in Barcelona,
Facultad de Bellas Artes*

1993

*Preis der Kunstakademie Stuttgart
Otto Rombach Preis der Stadt
Bietigheim-Bissingen*

1995

*Atelierförderung des Landes
Baden-Württemberg
Stipendium der Kunststiftung
Baden-Württemberg*

1996

DAAD-Jahresstipendium für Wien

2001

*Stipendium des Landes Baden-
Württemberg für Budapest
Lebt und arbeitet in Wendlingen.*

Die Objekte von Anja Luithle erzählen auf subtile Art und Weise die großen und kleinen Geschichten des Lebens, in denen Freud und Leid, Sehnsucht und Scheitern, Lust und Angst, der Drang nach Selbstdarstellung und der Wunsch nach Intimität und Schutz untrennbar miteinander verbunden sind. So auch die kinetische rote WEGWEISERIN, die dem Ankommenden schon von weitem entgegenleuchtet.

Mitten im Kreisverkehr dreht sie sich vom Wind bewegt auf Kugellagern, bleibt zufällig an einem Punkt stehen, der nicht vorher bestimmbar ist und weist in eine Richtung. Kommt der Betrachter an einem anderen Tag wieder, weist die körperlose Hülle der Dame vielleicht in eine andere Richtung, ganz dem Wind entsprechend, der sich im Rock verfängt und die WEGWEISERIN um sich selbst drehen lässt.

In diesem Sinne steht der Kreisverkehr mit der WEGWEISERIN auch als Sinnbild für das Leben. Er beschreibt den unendlichen Kreislauf des Werdens und des Vergehens und der immer wiederkehrenden Erneuerung mit all seinen vielfältigen Möglichkeiten. Und er beschreibt das Kreiseln um sich selbst. Denn wie sollen wir uns entscheiden? Sind nicht unendlich viele Wege möglich? Entscheiden wir uns nicht mit dem einen Weg gegen den anderen? Kaum jemand, der solch typische Situationen nicht am eigenen Leib erfahren hat. Die rote Dame scheint das optimistisch zu sehen. Sie zeigt auffordernd in die jeweilige Richtung, in die sie der Wind

gedreht hat, so als ob sie sagen würde: Verändere deine Perspektive, so wie ich. Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht! Schlage einen neuen Weg ein und finde neue Lösungen. Schlüpf in andere Kleider und gestalte deinen Lebensweg.

Dr. Stefanie Lucci





EISLINGER KREISVERKEHRE

1



Christoph Freimann
»Spirale«
2000
Winkelstahl
Farbe RAL 3000
Höhe 6,5 m

2



Michael Danner
»Eislinger Tor«
2002
Granit und Stahl
Höhe 6,2 m

3



Josef Bücheler
»Beflügelt«
2003
Stahl
Höhe 7,5 m

4



Ingrid Hartlieb
»Der Empfänger«
2003
Stahl
Höhe 2,5 m

5



Mona Bayr
Alexander Funk
»In einem Meer vor unserer Zeit«
2008
Stahl und Glas
Höhe 5,0 m

6



Anja Luithle
»Wegweiserin«
2009
GKF, Stahl, Edelstahl
Farbe RAL 3002
Höhe gesamt 4,8 m
Höhe Figur 2,3 m

GEPLANTE PROJEKTE

In den nächsten Jahren werden weitere Kreisverkehre in Eislingen gebaut. Gerade mit dem Stadtumbau „Innere Stadt – Eislingen/Fils 2030“ werden neben privaten Projekten auch zahlreiche Maßnahmen im öffentlichen Bereich durchgeführt. Allein

mit dem Rückbau der ehemaligen, einst stark belasteten Ortsdurchfahrt der B10 entstehen in der Innenstadt zwei neue Kreisverkehrsplätze: an der Hirschkreuzung (Haupt-/Ulmer/Scheer-/Stuttgarter Straße) sowie an der heutigen Einmündung zur

Mühlbachstraße. Auch für diese Flächen wird sich der Gemeinderat mit dem Thema Kunst auseinandersetzen. Drei weitere Kreisverkehre am östlichen Ortsrand werden mit dem Bau der Osttangente als wichtige Entlastungsachse bis 2011 gebaut.



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Eislingen
Hauptamt

Redaktion

Eberhard Weiler

Konzeption und Gestaltung

design büro kottmann
Eislingen

Fotografie

Bernd Stuth, Frankfurt
Paul Kottmann, Eislingen
Achim Keiper, Lahr (Luftbilder)

Herstellung

Rung-Druck
Göppingen

Auflage

2000 Exemplare

Juli 2009

